



Sonntagspost

Nr.182, 28.10.2024

Weitere Interessierte an der Sonntagspost bitte melden: Pfarrer Udo Müller: 044 954 04 01, udo.mueller@zhref.ch

Gottesdienst: Herzlichen Einladung Gottesdienst am nächsten Sonntag am Reformationsfest um 9.30 Uhr. Im Anschluss Reformationswurst-Essen.



«Das Reich Gottes kommt nicht so, dass man es beobachten könnte. Man wird auch nicht sagen können: Hier ist es! oder: Dort ist es! Denn seht, das Reich Gottes ist mitten unter euch.

Denn wie der Blitz, wenn er aufflammt, von einem Ende des Himmels bis zum anderen leuchtet, so wird es mit dem Menschensohn sein an seinem Tag.»

Lukas 17, 20b.21.24

Haben Sie sich auch schon solche Fragen gestellt: «Wann kommt das Reich Gottes? Wie kommt es? Wo werden wir es sehen können?» Auf den ersten Blick scheint seine Auskunft ja recht undeutlich und widersprüchlich: Man kann das Reich nicht beobachten, wenn es kommt. Andererseits: Es wird wie ein Blitz sein, der für alle sichtbar den Himmel erleuchtet. Und dann: Obwohl es doch wie ein Blitz über den Himmel zucken wird, ist es doch «mitten unter euch». Das sind keine alltäglichen Fragen, das Ganze wirkt sehr geheimnisvoll. Oder übersehen wir bis jetzt etwas Wichtiges in Jesu Worten? Überhören wir vielleicht eine ganz entscheidende Botschaft?

«Das Reich Gottes ist mitten unter euch», sagt Jesus. Er war damals auch mitten unter denjenigen, mit denen er sprach: «Seht doch her zu mir, ich bin das Reich Gottes, mit mir ist es angebrochen!» Und wenn er vom Tag des Menschensohns redet, der sein wird «wie der Blitz aufblitzt» - ob das nicht auf die Zeit hinweist, in der das «Reich» endgültig erscheint und vollendet wird? Könnte das nicht unsere Fragen beantworten und ein wenig Licht ins Dunkel bringen? Verfolgen wir noch ein wenig diese Gedanken: «Ich bin das Reich Gottes,» sagt Jesus, «mit mir bricht es an bei euch.» - Heisst das nicht: «Wenn ihr mich bei euch aufnehmt, dann nehmt ihr das Gottesreich auf? An eurer Haltung zu mir entscheidet sich, wie ihr zu Gottes Reich steht!

Bitte auf der Rückseite weiterlesen.

In mir hat es Fleisch und Blut angenommen. In mir spricht es mit euch und ruft euch. Alles was wir ihm tun, tun wir zuletzt im Blick auf das Reich Gottes.» Er, Jesus Christus, ist dieses Reich! Wie wir ihm begegnen, so begegnen wir dem Gottesreich. Wir treffen eine Entscheidung, wenn wir uns zu Jesu Wort und Ruf und zu seiner Person stellen - eine Entscheidung für das Reich Gottes!

Vielleicht kommen uns jetzt ja noch andere Worte in den Sinn, die doch eigentlich alle dasselbe meinen: «Was ihr getan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern (und Schwestern), das habt ihr mir getan!» - «Ich bin das Licht, die Wahrheit, der gute Hirte, der Weg, die Tür...» - «Wer in mir bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm.» Wirklich, es ist immer das gleiche! Es heisst immer auch: Das Reich Gottes - das bin ich! In mir «ist es mitten unter euch»!

Und das andere? Der «Tag des Menschensohns», der sein wird wie «der Blitz, von einem Ende des Himmels bis zum andern»? Da wird zu Ende gebracht, was mit Jesus anfängt. Da rundet sich der Bogen der Zeit, die Gott uns gegeben hat. Da wird der «Menschensohn», wie Christus über sich selbst spricht, den Strich unter die Geschichte der Welt, aber auch unter meine und deine Geschichte ziehen. Und dieses «Ende» hat wie selbstverständlich mit dem Anfang zu tun: Es war Jesus Christus, in dem wir das Reich aufgenommen haben. Es wird Jesus Christus, der Menschensohn, sein, der uns in sein endgültiges Reich aufnehmen wird. Was so widersprüchlich und geheimnisvoll aussah, ist eigentlich klar: Heute ist Gottes Reich in Jesus Christus «mitten unter» uns. Und am Ende kriegen wir es wieder mit Jesus, «dem Menschensohn» zu tun, wenn es um den Eintritt und das Leben in Gottes Reich geht. Das Leben in dieser Welt ist ja immer nur vorläufig. Die grösste Mühe, dem Ruf und dem Anspruch dieses Jesus Christus gerecht zu werden, scheitert an den Verhältnissen und oft an unserer eigenen Unzulänglichkeit. Auch die schönsten Stunden, das gute Gelingen unserer Beziehungen wecken die Sehnsucht nach einer Zeit, in der es kein Leid, keine Trauer, keine Krankheit und keinen Abschied mehr geben wird. So ist auch das beste Leben angelegt auf die Vollendung: Dass ewig wird, was hier nur zeitlich ist. Dass zum Ziel kommt, was hier liegen bleiben muss. Dass andauert, was in dieser Welt gut war. Dass beendet wird, was hier unser Leid ausgemacht hat. - Oft kommt diese Sehnsucht erst bei älteren Menschen. Aber sie kommt. Ob dieser Eintritt ins Reich Gottes nun für alle Menschen gleichzeitig ist oder ob jeder für sich nach seiner Lebenszeit dort eintreten darf oder abgewiesen wird, ist eigentlich doch nicht so wichtig. Diese Frage darf offenbleiben.

Heute bin ich von Jesus Christus gefragt, wie ich zu ihm stehe. Ist er auch für mich der Weg, die Wahrheit, die Tür, der gute Hirte...? Heute tritt er mir in den geringsten Brüdern und Schwestern entgegen und bittet mich um Hilfe. Heute lädt er mich ein, dass ich in ihm bleibe, bei seiner Sache und damit bei Gott. In der Taufe ist das Reich Gottes zu uns gekommen. Jesus Christus hat uns zugesagt, dass er für uns da sein möchte. Ob wir in und mit diesem angebrochenen Reich leben möchten, diese Entscheidung müssen wir dann im Laufe unseres Lebens treffen. Gleichgültig kann und soll in dieser Frage niemand sein. So können auch durch uns mitten in unserem Leben Lichter der Hoffnung und der Zuversicht aufleuchten. Ihr Pfarrer Udo Müller